

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

# Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr

die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Nachnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Reß, Koppertstraße 10.

Insertions-Nachnahme auswärts: Strassburg: A. Fühlich, In-  
braglaw: Justus Wallis, Buchhandlung, Neumark: J. Köpfe,  
Graubenz: Gustav Röhre, Bautenburg: M. Jung,  
Gollub: Stadtkammerer Aukten.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.  
Insertions-Nachnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertions-Nachnahme auswärts: Berlin: Haasensteins u. Vogler,  
Rudolf Wasse, Bernhardt, Mohrenstr. 47. G. L. Danne u. Ko.  
und sämtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt  
a. M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg etc.

## Ein zweimonatliches Abonnement

### Thorner Ostdeutsche Zeitung

mit  
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt  
(Gratis-Beilage)

eröffnen wir für die Monate November  
und Dezember. Preis in der Stadt 1,34  
Mark, bei der Post 1,68 Mark.

Die Expedition  
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

## Neuwahlen zum Reichstag

werden nach den bisher bekannten Nachrichten  
ebenfalls nicht, wie es von nationalliberaler  
Seite als zulässig und als erwünscht erklärt  
wurde, bis zum Herbst des nächsten Jahres hin-  
ausgeschoben werden, sondern schon frühzeitig  
im Jahre stattfinden. Es ist also jetzt hohe  
Zeit in den einzelnen Wahlkreisen die nöthigen  
Vorkehrungen zu treffen. Die deutschfreisinnige  
Partei ist in mancher Beziehung darin gegen  
andere Parteien, besonders gegen die sozial-  
demokratische Partei zurück; hat diese doch schon  
in fast allen Wahlkreisen, wo sie auch nur Aus-  
sicht hat, es auf eine beachtenswerthe Minorität  
zu bringen, die Kandidaten aufgestellt. Nach  
den Nachrichten, welche bisher nach Berlin ge-  
langt sind, ist die Stimmung eine für die frei-  
sinnige Partei viel günstigere, als vor den  
Septennatswahlen vom 21. Februar 1887.  
Die Wähler haben eingesehen, daß sie damals  
mit dem Appell an die „nationalen“ Gefühle  
betrogen worden sind und daß der Appell  
an den Patriotismus nur den Zweck gehabt  
hat, solche Abgeordnete in den Reichstag zu  
bringen, welche das neue Brandt-  
weinsteuergesetz mit den 40 Mill.  
Subvention für die Kartoffel-  
schubrenner des Ostens aus  
den Taschen der armen Brandt-  
weintrinker, das Alters- und In-  
validengesetz und die Verlänge-  
rung der Wahlperiode von 3 auf  
5 Jahre bewilligten. Sie sind durch die

erhaltene Lehre gelehrt, sie wollen nicht noch ein-  
mal hineinfallen. Sie sehen ein, daß die Deutsch-  
freisinnigen im Januar und Februar sehr Recht  
hatten, als sie vor den „nationalen“ Tiraden der  
Kartellparteien warnten und sagten, daß dahinter  
nur das Verlangen stehe, die Steuern zu  
erhöhen und des Volkes Frei-  
heiten zu beschränken. Beides ist  
geschehen und zwar in so auffälliger Weise,  
daß die „nationalen“ Kartellfreunde es ver-  
gebens versuchen, dies durch allerlei Kunst-  
stücke zu vertuschen. Besonders günstig ist die  
Stimmung der freisinnigen Arbeiterkreise,  
der kleinen Handwerker, Grundbesitzer  
und überhaupt sämtlicher kleiner  
Leute. Sie wenden sich nach Berlin und er-  
klären sich bereit, für die Sache der Frei-  
sinnigen nach Kräften zu wirken und auch un-  
beirrt von Nachtheilen, die etwa für sie durch  
Maßregelungen und Chicanen eintreten  
könnten, die Folgen davon auf sich zu nehmen.  
Aber was sie verlangen, daß ist das offene  
Eintreten der Vertreter der In-  
telligenz in unabhängiger Stellung, also  
von Kaufleuten, Industriellen, Landwirthen u.  
s. w., die im Herzen mit den Grundfragen der  
freisinnigen Partei einverstanden sind, für ihre  
Ueberzeugung. Es giebt deren überall,  
in allen Wahlkreisen. Sie lassen es bei Ge-  
legenheit den kleinen Leuten wissen; aber sie  
scheuen sich, offen mit ihrer An-  
sicht hervorzutreten. Der Eine be-  
fürchtet, daß ihm diese oder jene Kunden  
abspenstig werden könnten, der Andere glaubt  
Rücksichten auf seinen „Charakter“ als Re-  
servist oder Landwehroffizier  
nehmen zu müssen u. s. w. Die Arbeiter und  
kleinen Leute klagen, daß ihre besser situierten  
Gesinnungsgenossen, welche sie selbst gern als  
Führer anerkennen wollen, nicht dieselbe That-  
und Opreudigkeit an den Tag zu legen sich  
bestreben, wie die Arbeiter und kleinen Leute  
selbst. In einzelnen Wahlkreisen hat sich  
freilich auch schon in den Kreisen der besser  
situierten Gesinnungsgenossen eine Umstimmung  
zu erkennen gegeben. Sie haben sich nicht  
nur bereit erklärt, mit ihrem Namen und  
ihrem Einfluß für die freisinnige Partei einzu-

treten, sondern auch sich als freisinnige Kandi-  
daten aufstellen zu lassen. Und sie werden dies,  
so weit uns Nachrichten darüber vorliegen,  
nicht zu bereuen haben. Für die etwaigen  
kleinen Schädigungen, denen sie vielleicht aus-  
gesetzt sein können, werden sie meist reichlichen  
Erfolg finden durch Gesinnungsgenossen, die  
erst durch die jüngst erfolgten Verhandlungen  
auf sie aufmerksam geworden sind und ihnen  
ihre Rundschaft resp. ihre Freundschaft zu-  
gewandt haben. Möge Jeder vor Augen haben,  
daß es bei den Reichstagswahlen sich um sein  
Recht handeln wird, selber an der Gestaltung  
der Dinge im Reich mitzuwirken. Das einzige  
Mittel, das ihm dabei zu Gebote steht, sind die  
Reichstagswahlen. Durch diese allein  
steht ihm wirklich ein Recht zu, auf die Ge-  
staltung der Dinge im Reich mitzuwirken. Wenn  
er dieses Recht aus Furcht oder aus irgend  
welchen Rücksichten nicht in dem Sinne seiner  
Ueberzeugung ausübt, so hat er für fünf Jahre  
das Recht dazu verwirkt, so darf er sich nicht  
darüber beklagen, wenn seine Interessen mit  
Rücksichtslosigkeit behandelt und mit  
Füssen getreten werden. Wer am Wahltage  
nicht seine Schuldigkeit gethan hat, dem hilft  
es für den Zeitraum von fünf Jahren nicht,  
wenn er die Faust in der Tasche hält, wenn  
die Vertretung des Reichs ihre Zustimmung  
gibt zu Dingen, die seinen Ideen und seinen  
Interessen in's Gesicht schlagen.

## Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 24. Oktober.

Heute ist die Präsidentenwahl zu Stande gekommen.  
Da das Centrum, um seinen Anspruch auf die erste  
Vizepräsidentenstelle zum Ausdruck zu bringen, gegen  
die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Zu-  
ruf Einspruch erhob, so mußten die Wahlen durch  
Stimmzettel stattfinden. Bei der Wahl des ersten  
Präsidenten wurde Herr v. Reuegow mit 209 Stimmen  
gewählt. Weiße Zettel wurden 6 abgegeben. Herr  
v. Reuegow schloß seine Dankagung für das Ver-  
trauensvotum des Hauses mit der Versicherung, er  
werde sich auch ferner durch seine Amtsführung be-  
streben, das Wohlwollen des Reichstags zu verdienen.  
Dann fügte er zur großen Beileid des Hauses die  
klassischen angeblich dem Platonischen entnommenen  
Worte quod hamus, damus hinzu.  
Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurde  
Dr. Buhl mit 129 von 212 Stimmen wiedergewählt.

Die Mehrheit des Centrums gab weiße Zettel ab,  
10 Zettel lauteten auf Herrn v. Heeremann, 7 auf  
den Frhr. zu Franckenstein. Auch die Freisinnigen  
gaben weiße Zettel ab.

Zum 2. Vizepräsidenten wurde Frhr. v. Munthe-  
Bomst wiedergewählt.

Auf Antrag des Abg. v. Margnardsen wurde fast  
einstimmig die erste Verathung des Staats auf nächsten  
Dienstag anberaumt, während der Präsident Montag  
vorgeschlagen hatte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober.

Ueber das Befinden des Königs Otto  
hat Ministerpräsident v. Luz gestern im Finanz-  
auschuß des bayerischen Abgeordnetenhauses  
anlässlich der Staatsberatung bei der Position  
der kgl. Zivilliste einige interessante Mit-  
theilungen gemacht. (Unseren gestern mitge-  
theilten telegraphischen Bericht vervollständigen  
wir hiermit.) Herr v. Luz bezeichnete den  
Krankheitszustand des Königs als unverändert.  
König Otto sei sich, nach dem Urtheile der  
Ärzte, bei seinem (des Ministerpräsidenten)  
und des Ministers von Crailsheim jüngsten  
Besuch in Fürstentried, seines Zustandes unbe-  
wusst gewesen. Der König sehe hager und  
blau aus und sei hartlos, die Nahrungsauf-  
nahme unregelmäßig. Die Zeitungsmeldung  
von dem Herabfallen des Plafondlufres be-  
stätigte sich, indeß sei der bauliche Zustand des  
Schlosses nunmehr ein durchaus guter. Die  
Anregung von Abgeordneten um regelmäßige  
Bulletins über das Befinden des Königs ver-  
sprach der Ministerpräsident dem Prinzregenten  
vorzulegen.

In Vertretung des Kaisers wird Prinz  
Leopold von Preußen am 1. November der  
Enthüllung des Joachim-Denkmal bewohnen.  
Die Arbeiten zur Aufstellung des Monuments  
haben am Montag begonnen. Das Denkmal  
kostet 60 000 Mark. Hierzu haben die Provinz  
Brandenburg 10 000 Mark, die Stadt Berlin  
gleichfalls 10 000 Mark und andere Städte  
und Kreise der Provinz je nach ihren Ver-  
hältnissen beigetragen.

Der Herzog von Koburg-Gotha hat die  
Klage gegen den Rechtsanwalt Dr. Harmening  
zurückgezogen, der bekanntlich durch seine gegen

## Fenilleton.

### Treuer Liebe Lohn.

Roman von H. Rosen.

(Fortsetzung.)

35.) Bei dem Geruch von Giralda's schluchzen-  
der Stimme wendete sich der Marquis erstaunt  
nach ihr um.

„Ach, das kleine miselbeide Herz,“ murmelte  
er und ein Lächeln der Freude verklärte seine  
stolzen Züge. „Sehen Sie, Gräfin, wie sehr  
das Kind mich liebt! Die Kleine weiß, daß der  
Knabe, von dem ich rebete, ein Heuchler, ein  
Mordmörder war,“ rief er und aus seinen  
Augen schossen Thränen. „Er war es, der mich  
zu dem machte was ich bin! Ich fluche seinem  
Andenken und wenn er lebte, würde ich ihn  
erbarmungslos vernichten. Zur Erinnerung an  
die glücklichen Tage, in welchen ich noch an  
seine Liebe und Redlichkeit glaubte, geben Sie  
mir Ihr Kind, Gräfin. Er war nächst seiner  
Mutter das einzige Wesen, das ich bis jetzt  
liebte. In jenen fernen Tagen träumte ich von  
einer Zukunft, in der seine Söhne und Töchter  
meine Knie umspielen würden. Er war da-  
mals mit einer vornehmen schönen Dame ver-  
lobt, die, wie ich zuweilen vermuthete, seinet-  
wegen unvermählt geblieben ist. Es waren  
eitle Träume, aber sie werden mir verwirklicht  
scheinen, und ich werde glauben, daß es sein  
Kind ist, das ich liebe, wenn Giralda bei mir  
ist. — Wollen Sie ihr gestatten, mir zu folgen,  
Frau Gräfin?“

„Ja, sie mag gehen,“ erwiderte Beatrice  
mit unsicherer Stimme.

Lord Trewor's Gesicht strahlte vor Freude.

Er hatte sich die Adoption des holden,  
liebenden Geschöpfes in den Kopf gesetzt, und  
war überglücklich, einen Erfolg davonzutragen,  
wo er sich schon auf ein Fehlschlagen vorbe-  
reiten zu müssen glaubte.

„Gnädige Frau!“ rief er mit einer Feier-  
lichkeit, die echtem Gefühl entsprang, „ich will  
Ihr Kind hüten, wie den Apfel meines Auges.  
Mein Haus steht den Verwandten Giralda's zu  
jeder Zeit offen, und was ich für Sie und die  
Ihnen thun kann, wird geschehen, und von  
mir als eine mir gewährte Günst betrachtet  
werden.“

Beatrice dankte mit edler Würde. „Ich  
habe nur die eine Bedingung zu stellen,“ schloß  
sie, „daß meine Tochter so sorgfältig geschützt  
und behütet werde, als ob Sie, Herr Marquis,  
wirklich ihr Vater wären. Ich sagte Ihnen, daß  
ich viel von Ihnen gehört habe; ich hörte auch  
von Ihrem Neffen, einem leichtfertigen Mann.  
Mein Kind soll vor jeder Verührung mit ihm  
bewahrt werden.“

„Wenn Edward Ormond wagt Giralda  
zu lange anzublicken, wird er mein Schloß  
Zeit meines Lebens nicht wieder betreten dürfen,“  
betheuerte der alte Edelmann. „Aber er wird  
auch ohnehin nicht nach Trewor-Park kommen.  
Er pflegte mich niemals oft mit seinen Be-  
suchen zu belästigen, und seine Wanderungen  
im Osten haben ihn nicht liebevoller gemacht.  
Seien Sie versichert, Gräfin, daß er Giralda  
nur in meiner Gegenwart und dann auch nur  
durch Zufall sehen wird.“

„Ich vertraue vollkommen auf Ihre Ehre  
und Ihre Liebe zu meiner Tochter,“ bemerkte  
Beatrice. „Haben wir sonst noch einen Punkt  
zu erörtern?“

„Ist es notwendig, daß wir erst noch den

Grafen Arevalo aufsuchen und seine Zustimmung  
gewinnen?“ fragte der Marquis.

„Nein, Herr Marquis. Mein Gatte ist ein  
Gelehrter und empfängt selten Gäste. Er hat  
mir das Verfügungsrecht über unsere Kinder  
vollkommen übertragen.“

„So ist nichts mehr vorhanden, das uns  
länger als bis morgen früh in London zurück-  
halten könnte?“

„Nichts, so weit Giralda in Betracht kommt.  
Ich kann sie vor ihrer Abreise nicht mehr auf-  
suchen, da meine Pflichten mich anderweitig in  
Anspruch nehmen. Sie werden jetzt noch  
wünschen, etwas über die Angehörigen Giralda's  
zu erfahren,“ lächelte Beatrice. „Daß ihr  
Vater von hoher Geburt ist, wissen Sie be-  
reits durch meine Tochter, ich selbst bin aus  
vornehmer Familie, aber durch die Umstände  
verhindert, Ihnen den Namen derselben zu  
nennen. In England glauben sich Familien  
von Rang noch entehrt, wenn eines ihrer Mit-  
glieder sich der Künstlerlaufbahn widmet und —“

„Ich trage kein Verlangen, Ihren Familien-  
namen zu kennen,“ unterbrach der Marquis  
seinen Gatt. „Das Zeugniß vornehmer Ge-  
burt ist Ihnen Zügen und Ihrem Wesen auf-  
geprägt. Mein Wunsch, Ihr liebtliches Töchter-  
chen zu adoptiren, giebt mir nicht das Recht,  
mich in Ihre Privatangelegenheiten einzudringen.“

„Möchten Sie nicht wissen, an welchem  
Theater ich wirke und auf welche Personen ich  
mich zur Bekräftigung meiner Aussagen berufen  
kann?“

„Nein, gnädige Frau, ich bin in jeder Be-  
ziehung vollkommen befriedigt.“

„So darf ich mich wieder entfernen,“ sagte  
Beatrice sich erhebend. „Meine Zeit ist sehr  
knapp gemessen und ich werde wahrscheinlich be-

reits vermisst werden. Eine Adoption in gesetz-  
licher Form ist nicht nöthig. Giralda liebt  
Sie und wird Sie nicht verlassen, so lange  
Sie ihre Gegenwart wünschen. Ich bitte Sie  
nur nochmals, ihr immer ein wohlwollender  
Freund zu sein.“

Sie reichte dem Marquis die Hand zum  
Lebewohl und schloß dann ihre Tochter in die  
Arme. Der Abschied wurde beiden sehr schwer.  
Das Gefühl einer schweren Gefahr, die über  
ihnen und ihren Lieben schwebte, lastete auf  
Mutter und Tochter.

Beatrice wendete sich zum Gehen, als die  
Thür plötzlich geöffnet wurde und Lord Ormond,  
heiter lächelnd, in das Zimmer hüpfte.

21. Kapitel.

## Ein Schimmer der Wahrheit.

Beatrice erröthete bis in das innerste Herz,  
und fast unwillkürlich zog ihre Hand den Schleier  
vor das Gesicht, als Lord Ormond einen Augen-  
blick zwischen ihr und der Thür stehen blieb.

Ormond warf einen scharfen, neugierigen  
Blick auf sie, unterschied aber in der matten  
Beleuchtung des kleinen Salons nur ein wach-  
gelbes Antlitz mit heftig gerötheten Wangen,  
goldene Brillengläser und blondes Haar, das  
sich tief auf die leicht gerunzelte Stirn herab-  
senkte. Seine Augen folgten Beatrice als sie  
sich mit leichtem, schnellem Schritt der Schwelle  
näherte und ihre schlank unbedeckte Hand sich  
auf die Klinke legte.

In der nächsten Minute war Beatrice ver-  
schwunden. Ormond begrüßte Giralda und  
seinen Onkel mit überströmender Höflichkeit,  
tänzelte ruhig zum Fenster und schaute auf die  
Straße hinab.

„Wer war jene Dame, Onkel?“ fragte er,



das famose „Programm der 99 Tage“ gerichtete Broschüre „Wer da?“ den Herzog beleidigt hatte. Der Letztere hat, nach der „Magd. Z.“, in Folge einer Erklärung Harmentings, deren Inhalt noch unbekannt ist, von der Klage Abstand genommen.

— Daß die Aufforderung des Ministers Maybach an die Staatsbergwerke, in der Erhöhung der Verkaufspreise für Kohlen eine angemessene Zurückhaltung zu beobachten, praktisch bedeutungslos ist, ergibt sich auch daraus, daß ein Einwohner von Trier die nachfolgende Antwort auf eine Kohlenbestellung veröffentlicht: „Saarbrücken, 18. Oktober 1889. Wir erhielten Ihre Bestellung vom 17. Oktober, bedauern jedoch, dieselbe nicht ausführen zu können, da wir leider für längere Zeit keinerlei Kohlen mehr verfügbar haben. Königl. Bergwerksdirektion. Handelsbureau.“

— Nach dem gestern mitgetheilten Antrage der Abgg. Dr. Barth und Rödert soll § 16 des Reichswahlgesetzes folgende Fassung erhalten: „Die Kosten für die Druckformulare zu den Wahlprotokollen, die Umschläge und für die Ermittlung der Wahlergebnisse in den Wahlkreisen werden von den Bundesstaaten, alle übrigen Kosten des Wahlverfahrens werden von den Gemeinden getragen.“

— Die Sozialdemokraten des Reichstages haben Anträge auf Aufhebung der Getreide-, Vieh-, Fleisch-, Speck-, Schmalz-, Butter-, Eierzölle, überhaupt sämtlicher Lebensmittelsölle eingebracht. Die Stellung der freisinnigen Partei zu diesen Anträgen wird heute noch dieselbe sein, welcher Abg. Dr. Bamberger vor Jahren Ausdruck gab, indem er erklärte: „ich gehöre nicht zu denen, die glauben, daß man mit Abschaffung der Getreidezölle allein vorwärts gehen soll. Ich gehe davon aus, daß die Getreidezölle vor zwei Jahren als integrierender Bestandteil der gesamten sogenannten Reform eingeführt worden sind und daß es vollständig die Sache falsch auslegen und auf eine falsche Seite hinführen heißen würde, wenn man jetzt auf einmal den Industriellen das Vergnügen machen wollte, die Getreidezölle, die sie für das momentane Bedürfnis der Geschäftswege heringelassen haben, zu beseitigen. Dem Landwirth noch eine ungünstigere Stellung zu schaffen, als es vorher der Fall war, indem man die Industrie- und Finanzzölle in ihrem erhöhten Maßstab aufrecht erhält, das entspräche meiner Anschauung nicht.“

— Das neue dauernde Sozialistengesetz nimmt eine anderweitige Zusammensetzung der Reichswerke-Kommission in Aussicht, welche überwiegend aus Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes bestehen soll. Ferner soll das Verbot von Druckschriften und die Unterfugung des Gewerbebetriebes an erscheinende Voraussetzungen geknüpft werden. Endlich werden die Bestimmungen über den kleinen Belagerungszustand etwas gemildert. Im übrigen entspricht die Vorlage dem bestehenden Gesetze.

— Von der sächsisch-böhmischen Grenze wird geschrieben: „Ueber die Wirkungen, welche das Schweineinfuhrverbot auf den Grenzverkehr ausübt, geben nachstehende Ziffern einen bemerkenswerthen Aufschluß. Im Monat Juli, in dessen zweiter Hälfte das Schweineinfuhrverbot in Kraft trat, wurden bei den Zollämtern, welche zu dem Bezirk des Grenzollamts Zittau gehören, im Ganzen 45 Kilo frisches ausgeschlachtetes Fleisch zur Verzollung gebracht. In Folge des Einfuhrverbots

erhöhte sich in den Monaten August und September die Quantität des bei diesen Zollämtern zur Verzollung gelangten Fleisches auf 75 000 Kilo. Selbstverständlich ist hierin nicht dasjenige Fleisch mitgerechnet, welches in zollfreien Quantitäten von 2 Kilo über die Grenze gebracht wurde. Die hierauf bezüglichen Ziffern sind nicht publiziert worden. Bekanntlich unterliegt frisch ausgeschlachtetes Fleisch einem Zollsaße von 10 Pf. pro Pfund. Vielleicht nimmt die „Nordd. Allg. Z.“, die ja die Vertheuerung des Schweinefleisches in Folge des Einfuhrverbots in Abrede stellt, von dieser Mittheilung Kenntniß.

— Die Reichspharmakopoe-Kommission, die vor kurzem ihre Arbeiten beendete, hat nach der „Apoth.-Ztg.“ von den in den letzten Jahren massenhaft aufgetauchten Arzneimitteln und Arzneiformen nur solche aufgenommen, deren Wirksamkeit allseitig anerkannt wurde und von denen eine dauernde Bereicherung des Arzneischatzes zu erwarten ist. Die endgiltige Redaktion der neuen Ausgabe des gesetzlichen Arzneibuches wird nunmehr stattfinden.

— Folgende Truppenverlegungen würden, so weit aus dem Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1890/91 ausgeworfenen Positionen für Neubauten von Kasernen ersichtlich ist, namentlich auch in Folge der Bildung zweier Armeekorps in Aussicht genommen sein: Die Verlegung von vier Eskadrons Kavallerie nach Saarbrücken, eines Kavallerieregiments nach Mülhausen, einer reitenden Abtheilung Feldartillerie nach Sagenau, eines weiteren Bataillons Infanterie nach Straßburg i. E., einer Abtheilung Feldartillerie nach St. Avold, einer Abtheilung Feldartillerie, einer Trainkompagnie, sowie die Heranziehung der für das Pionierbataillon Nr. 16 bestimmten Trains nach Metz, einer Infanteriebrigade nach Mörchingen und noch eines Kavallerieregiments nach Saarlouis; die Verlegung eines Bataillons Infanterie nach Allenstein, 3 Eskadrons Kavallerie nach Gumbinnen, 2 Abtheilungen Feldartillerie sowie 2 Eskadrons Kavallerie nach Jasterburg, eines Pionierbataillons nach Königsberg i. Pr., eines Kavallerieregiments nach Gnesen, zweier Eskadrons des 1. Husarenregiments von Pr. Stargard nach Danzig, woselbst das ganze Husarenregiment vereinigt werden soll, sowie zweier Trainkompagnien ebenfalls, eines Kavallerieregiments, einer reitenden und einer Feldartillerieabtheilung nach Graudenz, zweier Bataillone Infanterie nach Osterode, zweier weiterer Bataillone Infanterie nach Jznovrazlaw und eines Bataillons Infanterie nach Darlehmen. Die Garnison Gleiwitz soll um 3 Eskadrons Kavallerie verstärkt werden, die von Hanau um ein Kavallerieregiment, die von Stettin um 2 Pionierkompagnien mit Brückentrain und Korps-telegraphenabtheilungen. In Stolp soll das ganze Husarenregiment Nr. 5 vereinigt werden, von Durlach soll auch die 4. Eskadron des Leibdragonerregiments nach Karlsruhe verlegt werden.

— Aus Ostafrika, besonders von der Wissmann-Expedition, sind mit der letzten Sanftbar-Post wieder zahlreiche Berichte eingelaufen, die viele Einzelheiten aber wenig Neues enthalten. So enthalten die „Gamb. Nachr.“ einen langen Brief aus Bagamoyo vom 15. September, in welchem u. A. erzählt wird, daß am 4. September die „Garnison“ von Bagamoyo den Geburtstag Wissmanns mit einer „Parade über sämtliche Truppen“ und einem sich daran schließenden Paradediner gefeiert habe. Auch

die kurz zuvor aus Deutschland eingetroffenen Ordensauszeichnungen wurden zur Feier des Tages vertheilt, wobei u. A. sechs schwarze Soldaten das Militär-Ehrenzeichen erhielten. Mit den schwarzen Soldaten wurde „fieberhaft“ im Bataillonsverband exercirt und manövriert. Trotdem scheint es mit der Disziplin noch sehr zu hupern, denn als die Zulus einmal Abends bei Licht arbeiten sollten und ihnen zu dem Zwecke Stearinlichte verabfolgt wurden, führten sie „so lange bei dieser Kerzen-Flumination ihre Kriegstänze auf, bis die Lichter erloschen.“ Die sämtlichen schwarzen Mannschaften haben übrigens als Feldflasche eine Bier- oder Weinflasche, welche in Leinen eingewickelt und mit breitem Tragriemen versehen ist. Der Bericht bestätigt gleichfalls, daß Wissmann am 9. September seine Expedition ins Innere nach Mwapwa angetreten hat. Es begleiten ihn 10 Offiziere, 14 deutsche Unteroffiziere, 20 Pioniere, 120 Sudanesen, 300 Zulus und eine große Unjamweilawane. Die Rückkehr wird zum Dezember erwartet, ist aber noch unbestimmt. Inzwischen hat bekanntlich Wissmann seinen Zug unterbrochen und sich südwärts gegen die Aufständischen in Usaramo wenden müssen.

## Ausland.

**Wien, 24. Oktober.** Heute Vormittag 11 Uhr hat in Frohsdorf die Trauung des Erzherzogs Leopold Salvator mit der Prinzessin Blanca von Castilien stattgefunden. Viele Erzherzöge und Aristokraten der spanischen und der französischen Gesellschaft wohnten der Zeremonie bei.

**Wien, 24. Oktober.** Das „Fremdenblatt“ bespricht die Entrevue zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser und hebt hervor, es sei dabei sicherlich auch den Bemühungen des Reichskanzlers gelungen, den Zaren über die wahren Intentionen des Friedensbundes aufzuklären und das durch verschiedentartige Einflüsterungen genährte Mißtrauen und die künstlich hervorgerufene Spannung zwischen beiden Herrschern und Reichen zu beseitigen. Nachdem der Zar einen freieren Blick für die Ziele Deutschlands und der Verbündeten gewonnen habe, sei die Hoffnung gerechtfertigt, daß auch die Stimmung der politischen Kreise Russlands sich ändern werde. Dann erst werde Europa eine dauerhaftere Beruhigung als das Resultat der Entrevue begrüßen dürfen. Alle, welche den Frieden loyal wünschen, haben die beruhigende Bedeutung der Entrevue gewürdigt. So konnte die deutsche Thronrede mit vollem Rechte auf die Erstarkung des Vertrauens zu der deutschen Politik im Auslande hinweisen und daraus für Europa eine weitere Frist gesicherten Friedens ableiten.

**Prag, 24. Oktober.** Die deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten wurden vom Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz aufgefordert, ihre Sitze einzunehmen, widrigenfalls ihnen ihre Mandate aberkannt werden würden. Die Drohung des böhmischen Oberstlandmarschalls wird voraussichtlich auf die Deutschen in Böhmen wenig Eindruck machen. Dieselben haben sich in Folge der unfreundlichen Haltung der czechischen Mehrzahl seit längerer Zeit von den Beratungen des böhmischen Landtages gänzlich ferngehalten, und sie haben diesen Entschluß erst kürzlich, nachdem die regierungsseitig ihnen angebotenen Ausgleichsverhandlungen gescheitert waren, wieder erneuert. Falls der Oberstlandmarschall mit seiner Drohung wirklich Ernst

machen und es zu neuen Wahlen kommen sollte, würden die Deutschen wahrscheinlich sämtlich wiedergewählt werden. Denn erst die jüngsten Wahlen zum böhmischen Landtage haben gezeigt, daß die Deutschen ihre bisherigen Sitze als durchaus sicher ansehen können. — Am Donnerstag motivierte im böhmischen Landtage der Jungczech Julius Gregor den Antrag dieser Partei betreffs der Krönungsadresse, worauf der Führer der Mtschechen, Nieger, folgenden Antrag stellte: „Obgleich wir gerechte Bedenken gegen den Inhalt, die Form, sowie bezüglich der Zeitgemäßheit der Adresse haben, betrachten wir dennoch die Angelegenheit für unser Volk als wichtig und theuer. Ich beantrage daher, die Adresse einer Kommission zur gründlichen Erörterung zu überweisen.“ Nigers Antrag wurde unter stürmischen Beifallsbezeugungen angenommen.

**Konstantinopel, 24. Oktober.** Zwei Panzerschiffe sind nach den Dardanellen abgegangen, um die Ankunft Kaiser Wilhelms zu erwarten. Auf Befehl des Sultans wird außer den kaiserlichen Yachten „Sultanieh“, „Izzedin“ und „Stambul“ auch ein aus 6 Panzerschiffen und 2 Fregatten bestehendes Geschwader demnächst zu demselben Zwecke abgehen.

**Konstantinopel, 24. Oktober.** Ueber die Lage auf Kreta wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß die paar Hundert Aufständischen, die sich noch in den Hochgebirgen von Sphakia herumtreiben, jetzt ihre Thätigkeit darauf beschränken, die vorgeschobenen Militärposten zu beunruhigen. Die Berichte in europäischen Zeitungen über Mißhandlungen der christlichen Landbevölkerung durch das türkische Militär seien sehr übertrieben.

**Athen, 23. Oktober.** Heute sind hier 250 flüchtige Kretenser eingetroffen und festlich begrüßt worden. Die athenische Presse rührt bei diesem Anlaß die Kreta-Frage wieder aufs Leidenschaftlichste auf und fordert von der Regierung eine Aktion gegen die Pforte und die Blokade Kretas. Die öffentliche Meinung befindet sich unleugbar hier in heftiger Erregung, und es bleibt abzuwarten, wie lange sich das gemäßigete Kabinet Trikoupis noch wird halten können. — Der griechische Kultusminister hat an alle geistlichen Behörden Griechenlands den Befehl ergehen lassen, daß am künftigen Sonntag, während der Trauung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen Konstantin, in allen Kirchen des Landes eine Messe celebrirt werde, und den ganzen Tag über mit allen Glocken zur Feier des freudigen Ereignisses geläutet werde. Die Kirchen des ganzen Königreichs werden mit Myrthen und griechischen und deutschen Fahnen geschmückt werden. Alle Schüler der Mädchen- und Knabenschulen des Reichs sollen unter Führung der Lehrer der Messe beiwohnen. — Gleichzeitig hat der Minister des Innern ein Zirkular an die Municipalbehörden erlassen, daß dieser Messe alle Autoritäten beiwohnen sollen. — Der Bürgermeister von Athen wird drei griechische Anreden halten. Die erste an den Kaiser von Deutschland, die zweite an den König von Dänemark, die dritte an die Prinzessin Sophie. Die beiden ersten Reden werden kurz sein, die dritte etwas länger. Zum Empfange des deutschen Kaisers, welcher Sonnabend im Piräus eintreffen wird, werden sich nur, der Etikette nach, der König von Griechenland und der Kronprinz Konstantin einfinden.

**Rom, 24. Oktober.** König Humbert überfandte dem italienischen Gesandten in Athen, Ostiani, ein Beglaubigungsschreiben, wodurch derselbe zum außerordentlichen Votschafter bei der Athener Hochzeitsfeier ernannt wird. Gleichzeitig richtete König Humbert an den König von Griechenland ein Glückwunschschreiben. — Auf der Straße Senna-Ventimiglia ist bei Boltri ein Personenzug mit einem von Savona kommenden Güterzug zusammengestoßen. Ein Bahnbeamter ist todt, einer ist verwundet und mehrere Reisende haben Verletzungen erlitten.

**Rom, 24. Oktober.** Ministerpräsident Crispi hat Freunden gegenüber bemerkt, daß nach den Aufschlüssen, welche ihm in diesen Tagen Graf Herbert Bismarck über manche Einzelheiten in der europäischen Lage gegeben habe, der Friede auf lange Zeit gesichert erscheine.

**Paris, 24. Oktober.** In dem am Sonnabend stattgehabten Ministerrathe unterzeichnete der Präsident Carnot das Dekret, durch welches die Kammern auf den 12. November einberufen werden.

**London, 24. Oktober.** Der japanische Minister des Aeußern, Graf Okuma Sigenobu, hat bei einem auf ihn ausgeübten Attentat ernsthafte Verletzungen erlitten. Das eine Bein mußte amputirt werden. Der Krankheitsprozeß nimmt einen günstigen Verlauf.

**Teheran, 24. Oktober.** Die kaiserlich persische Bank ist gestern eröffnet worden und der Geschäftsbetrieb hat begonnen.

## Provinzielles.

× **Schönsee, 24. Oktober.** Stationsdiar Schult hieselbst ist zum Stations-Assistenten befördert.

einen unten wartenden Miethswagen mustern. „Eine neue Bekanntschaft von Dir, wie ich vermuthete. Ich erinnere mich nicht, sie jemals bei Dir gesehen zu haben.“

„Sie ist die Mutter meiner Adoptivtochter, Eduard“, erwiderte der Marquis kühl, „die Gräfin Arevalo.“

Drmond stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus, und ein seltsamer Ausdruck geäußelter Hinterlist schimmerte aus seinen Augen. „Diese Dame ihre Mutter“, murmelte er, sich von dem Fenster abwendend. „Unmöglich! Ich — ich glaube — ich dachte —“ Er unterbrach sich wieder und kehrte auf seinen Posten am Fenster zurück. In der offenen Thür des Miethwagens verschwand soeben eine Frauengestalt und in der nächsten Sekunde rollte das Gefährt mit großer Eile die Straße entlang.

„Die Gräfin Arevalo!“ rief er, sich in den Stuhl werfend, den Beatrice kurz zuvor eingenommen hatte, von dem Marquis auf Giralda blickend, welche ruhig die Gasflamme höher schraubte, und sich dann in einen entfernten Winkel zurückzog. „Der Name ist mir völlig fremd. Ist die Frau Gräfin eine Engländerin?“

„Ja, aber sie ist an einen Spanier von Rang verheirathet, obwohl sie als Schauspielerin an einem hiesigen Theater wirkt“, erklärte Lord Trevor.

„In der That“, rief Drmond bedeutsam. „Werkwürdig, daß ich den Namen nie zuvor hörte.“

„Die Frau Gräfin trägt als Bühnenmitglied natürlich einen andern Namen“, bemerkte

der Marquis. „Sie möchte den Namen ihres Gatten und ihrer Kinder nicht in Jedermanns Munde wissen. Das ist der Grund für Deine Unbekanntschaft mit ihrem Namen, ein Umstand, der übrigens auch durch Deine achtjährige Abwesenheit eine genügende Erklärung findet.“

„Das ist wahr“, stimmte Drmond mit einem gewissen Widerstreben zu, als ob er gegen seinen Willen überzeugt worden wäre. „Die Frau Gräfin ist eine Dame von auffallender Erscheinung. Sie hat die majestätische Gestalt einer Medea, ihre Hand jedoch, die in Form und Farbe einer anderen, die ich erst jüngst gesehen, wunderbar gleich, ist eigentlich zu zart und klein, um mit der ganzen Persönlichkeit vollkommen zu harmoniren.“

Er warf einen Blick düsteren Argwohns auf Giralda, aber des Mädchens Gesicht war im Schatten verborgen, der ihm den Ausdruck der beweglichen Züge nicht zu beobachten gestattete, ihn aber erkennen ließ, daß die Haltung der Kleinen keinerlei innere Unruhe verrieth.

Wenn Drmond's Bemerkungen auch Giralda nicht berührten, erregten sie doch des Marquis höchstes Mißfallen. „Ich bitte Dich, Eduard“, sagte er grübelnd, „nicht mit Deiner geistvollen Kritik über die Erscheinung meiner Gäste zu verschönern, und nicht zu vergessen, daß Fräulein Arevalo meine Adoptivtochter ist, und daß ich jede unangenehme Bemerkung über sie oder ihre Angehörigen als eine persönliche Beleidigung betrachten werde.“

Drmond entschuldigte seine Worte als eine Uebereilung und Unbedachtsamkeit.

„Uebereilt und unbedacht in Deinem Alter!“ spottete der Marquis. „Ein unbedachter, gedankenloser Knabe von vierzig Jahren! Ei, ei! Ich bitte Dich, dort auf den Glockenzug zu drücken. Wig soll mir zu einer bequemeren Lage verhelfen. Ich habe wieder ganz unerträgliche Schmerzen.“

Drmond beugte sich zu gehorchen, und der schleimende Kammerdiener glitt geräuschlos in's Zimmer. Giralda bemerkte den verflohenen Blick des Einverständnisses, der zwischen dem hochgeborenen Gast und dem Diener ausgetauscht wurde, und kam zu dem Schluß, daß zwischen den Beiden geheime, auf eine ältere Bekanntschaft gestützte Beziehungen beständen.

„Ich reise schon morgen nach Hause zurück“, sagte der Marquis, nachdem Wig ihm die Rufen zurechtgeschoben hatte und wieder gegangen war. „Giralda zieht den stillen Landstich dem lärmenden, nebligen London vor. Ich wünschte, ich wäre wohl genug gewesen, mit ihr nach Hydepark zu fahren und ihr die Stadt zu zeigen. Dieses Vergnügen muß ich mir für meinen nächsten Aufenthalt aufsparen.“

„Du wirst schwerlich morgen schon gesund genug sein, die ermüdende Fahrt zu wagen, Onkel“, wendete Lord Drmond ein. „Sei unbeforgt, mein zärtlicher Nefte. Diese kühnsten Umschläge thun meinem Fuß sehr gut, und die Besserung desselben schreitet stetig fort. Aber gut oder schlecht, morgen reise ich.“

(Fortsetzung folgt.)



x **Kulmsee**, 24. Oktober. Stations-Aspirant Podzwietz hieselbst hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

E **Kulm**, 24. Oktober. Am letzten Dienstag hielt Herr Lieutenant Märker, der hier zum Besuch weilt, zum Besten eines „Wismann-Hospitals in Sanibar“ einen Vortrag über Emin Pascha und das von ihm in Wadelai begründete geordnete Staatswesen. — Am Sonnabend, den 26. d. Mts., begehrt der Lehrer Kareik in Podwiz sein 25jähriges Amtsjubiläum.

x **Gollub**, 24. Oktober. Eine Tochter des Fleischermeisters Schmidt fiel gestern beim Reinigen von Wirtschaftssachen kopfüber in die Drenzwang und wäre rettungslos verloren gewesen, wenn ihr der Gärtner Meinicke von hier nicht nachgesprungen wäre. Der Strom hatte den Retter und das Mädchen bis an eine fentrecht Uferhöhe herangezogen, beide schienen verloren, da reichte ihnen der hiesige Vollziehungsbeamte Dgrzey Stangen, und so gelang die Rettung. Herr Gärtner Meinicke hat bereits 9 Menschen, theilweise mit eigener Lebensgefahr, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Wenn einer, so hat er die Auszeichnung für Rettung aus Gefahr verdient, hoffentlich werden unsere Behörden die hierzu erforderlichen Schritte thun. — Mit Ende dieses Jahres erreicht die Wahlperiode der Stadtverordneten Dobrachowski und Jakob Cohn (1. Abtheilung), Moses Kiewe und Hirsch Sultan (2. Abtheilung) ihr Ende. Der Termin für die Ersatzwahlen ist bereits festgelegt.

n. **Solbau**, 24. Oktober. Unser Bataillon soll am 1. April f. J. verlegt werden und durch die Jäger aus Ostrobo ersetzt werden. Ferner soll ein Regimentsstab und eine Schwadron Reiterei hierher verlegt werden. Die Stadtbehörden beschließen, die Forderung der Militärbehörde, eine Reitbahn unentgeltlich herzugeben und Räumlichkeiten für die Unterbringung der Pferde zu besorgen, zu bewilligen. — In diesen Tagen trafen wieder ausgewiesene Familien aus Rußland hier ein. In Nowo bot ihnen ein Geschäftsmann seine Hülfe zum Geldwechseln an, wobei er die Leute so übervorteilte, daß sie die Reise nicht fortsetzen konnten, der Betrüger wurde verhaftet. — Die Kartoffelernte ist beendet. Die Erträge sind befriedigend, der Scheffel wird schon mit 50 Pfennig abgegeben.

**Graudenz**, 24. Oktober. Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Glogau, Herr Lehmann, ist nach dem „Ges.“ zum Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle zu Graudenz ernannt.

**Elbing**, 24. Oktober. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer stand der Arbeiter Siegmund aus Elbing unter der Anklage, am 17. Juni 1889, als er in der Schichau'schen Fabrik an der Ramme arbeitete, seine Mitarbeiter durch Drohungen zum Aufhören der Arbeit genöthigt zu haben. Die Drohung war derart, daß einzelne der 20 Mitarbeiter sich durch die Polizei nach Hause begleiten ließen. Die Staatsanwaltschaft beantragte in Anbetracht der leider jetzt überall auftretenden sozialdemokratischen Streikbewegungen 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

**Rastenburg**, 23. Oktober. Eine Millionen-erbischaft, die schon in das Reich der Vergessenheit gesunken war, macht im Rastenburger Kreise augenblicklich sehr viel von sich reden. Vor ungefähr 50 Jahren ist nämlich — so erzählt die „Königsb. Allg. Btg.“ — aus Rumpy, Kirchspiels Mensgut, ein Albert Kuczewski, nachdem er in Bischofsburg in einem kaufmännischen Geschäft ausgearbeitet hatte, nach Kalifornien ausgewandert. Im Jahre 1851 verstarb derselbe in Washington und soll eine kolossale Erbschaft von ungefähr 40 Millionen Dollars, welche durch die entstandenen Zinsen sich noch erheblich vergrößert haben soll, hinterlassen haben. Da er unverheiratet und ohne Testament gestorben ist, so hat die dortige Behörde in verschiedenen polnischen Blättern wiederholt Bekanntmachungen resp. Aufforderungen ergehen lassen, um etwaige rechtmäßige Erben dieses enormen Nachlasses zu ermitteln. Solche haben sich nun in Rastenburg gefunden, welche ihre direkte Verwandtschaft mit dem Erblasser nachweisen können. Diese glücklichen Erbberechtigten haben nun einem Königsberger Rechtsanwalt Generalvollmacht erteilt, welcher in der Sache energisch vorgegangen ist.

**Tilsit**, 24. Oktober. Unter besonders traurigen Umständen wurde Montag Herr Pfarrer emer. Wiebe zur Ruhe bestattet. Am Donnerstag Morgen noch gesund aufgestanden, war er eine Stunde später eine Leiche, als er in Abwesenheit seiner Frau eben dienstliche Anordnungen getroffen hatte. Durch den jähen Schreck und die Aufregung wurde die aus Nagnit herbeigeeilte Gattin von einem Blutsturz ereilt und es blieben ratlos die zahlreichen Pensionäre an der Leiche des Verstorbenen und am Krankenbette der bedauernswerthen Wittwe.

**Tilsit**, 24. Oktober. Vor kurzer Zeit wurde der Gemeindevorsteher R. aus Al. Jerutten, welcher in das dortige Gasthaus gerufen wurde, um zwischen mehreren jungen Leuten, welche in Kauferei gerathen waren, den

Frieden herzustellen, von zweien derselben so arg mißhandelt, daß er am anderen Tage seinen Wunden erlag. Die beiden Rädelführer sind dem königlichen Amtsgericht Ortelsburg zugeführt worden und sehen dort ihrer gerechten Strafe entgegen. (R. S. B.)

**Ruß**, 22. Oktober. Prinz Friedrich Leopold von Preußen passirte heute Vormittag auf der Rückfahrt von Jbenhorst unsern Ort, welcher reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Vor dem „Hotel du Nord“ spielte sich eine allerliebste volkstümliche Szene ab. Ein junges Mädchen litauischen Stammes trat zum Prinzen heran und überreichte demselben ein Paar selbstgefertigte Handschuhe mit den Worten: „Nehmen Sie, Herrle — Nehmen Sie!“ Se. königliche Hoheit nahm denn auch freundlich lächelnd die Handschuhe und zog sie sofort auf. Zur großen Freude der Geberin paßten dieselben. (Das Schenken von selbstgefertigten Handschuhen, die in bunten Farben geschmackvoll gearbeitet und mit alten litauischen Segensprüchen durchwirrt sind, ist eine hergebrachte Sitte der Litauer.) Auch dieser kleine Zwischenfall zeugte von der Liebe der Altpreußen zum Hohenzollernhause. Bei der gestern in Jbenhorst abgehaltenen Elchjagd erlegte am Vormittag Prinz Friedrich Leopold durch einen wohlgezielten Schuß, auf eine Entfernung von ca. 200 Schrittweite, einen achtender Elchhirsch. Einen mehrendigen Elch hat die Forst in diesem Herbst nicht aufzuweisen. (T. S.)

**Bromberg**, 24. Oktober. Herr M. Scholz hieselbst hat ein Patent auf „Schrauben-sicherung mit federndem Zahnklingensperre und selbstthätig gesperrtem Sperrhaken“ angemeldet.

**Bromberg**, 24. Oktober. Der Weichensteller Thentle in Brahnau hat am 18. August d. Js. den abgerissenen Theil eines Güterzuges dadurch zum Stillstand gebracht, daß er auf einen Bremswagen sprang und die Bremse festlegte. In Anerkennung dieser entschlossenen, mit großer Geistesgegenwart ausgeführten Handlung ist demselben seitens der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion eine Belohnung von 20 Mark gewährt worden. — Zum Direktor der Posener Provinzial-Taubstummen-Anstalt ist dem Vernehmen nach der bisher an der Taubstummen-Anstalt in Oliva bei Danzig thätig gewesene Lehrer Radomski ernannt worden. (D. P.)

y **Kafel**, 24. Oktober. Wir sehen einem großen Kunstgenuss entgegen. Herr Friedemann, der bewährte Kapellmeister der rühmlichst bekannten Kapelle des in Thorn garnisontirenden 61. Regiments hat sich bewegen lassen, Anfangs nächsten Monats hier ein Sinfonie-Konzert zu geben. Herr F. darf sich versichert halten, daß sein Unternehmen hier und in der Umgegend große Unterstützung finden wird.

### Thorn.

Thorn, den 25. Oktober.

— [Die deutschen Turner] beabsichtigen in der Stadt Freyburg a. d. Unstrutt als dem einstmaligen Wohnort und der Begräbnisstätte Jahns, eine mustergiltige Turnhalle zu erbauen, mit welcher gleichzeitig eine Ruhmeshalle aller derjenigen, die sich nach Jahns um die deutsche Turnerei verdient gemacht haben, verbunden werden soll. Auch wird gleichzeitig ein Museum, sowie eine Bibliothek aller sich auf das Turnen beziehender Schriften eingerichtet werden.

— [Der Verband der polnischen Genossenschaften Westpreukens] hält seine Generalversammlung am 4. und 5. November in Thorn ab.

— [Tellersammlungen] welche in Versammlungen zur Deckung der Unkosten veranstaltet werden, sind als von der polizeilichen Genehmigung abhängige Kollekte aufzuheben, so hat am Montag das Kammergericht entschieden. Es handelte sich um eine Tellersammlung, welche auf einer Tischlerversammlung in Liegnitz veranstaltet worden war. Wegen dieses Thatbestandes wurde gegen die Veranstalter dieser Sammlung, zu der keine polizeiliche Genehmigung vorher eingeholt war, Anklage erhoben unter Bezugnahme auf Polizeiverordnungen der Liegnitzer Regierung von 1852 und 1862, welche nur Kollekte in Privatkreisen und kirchliche Wohltätigkeitskollekte frei lassen. Nachdem das Schöffengericht und die Strafkammer im Sinne der Anklage auf eine Geldstrafe für die unterlassene Einholung der Genehmigung erkannt hatten, hat nunmehr auch das Kammergericht sich dieser Auffassung angeschlossen.

— [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Professor Böhle den angekündigten Vortrag über „Ergebnisse des Münchener Turnfestes für den gegenwärtigen Stand des deutschen Volkstums“. Redner theilt seine Wahrnehmungen am diesjährigen deutschen Turnfest in München mit, hebt hervor, daß im ganzen deutschen Volke die Bedeutung des Turnens für die Volkswohlfahrt immer mehr anerkannt werde. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen,

dem Vortragenden wurde allseitiger Dank abgestattet.

— [Gesamt-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters.] Zur Aufführung gelangte gestern ein Schwank von Moser „Die Amazone“. Unseres Wissens ist dieser Schwank hier bisher nicht gegeben und wir glauben gut zu thun, wenn wir allen früheren hiesigen Theaterleitern für diese Unterlassung noch nachträglich unsere Anerkennung aussprechen. Die Handlung, auf die wir nicht näher eingehen wollen, ist eine so gesuchte, ja wir möchten sagen eine so undenkbar, daß sie den Zuhörer unmöglich fesseln kann; einzelne Kallauer, die Lachen hervorrufen, können auf die Dauer nicht wirken. Unter solchen Umständen ist es auch den Darstellern nicht möglich, ihr Können zur Geltung zu bringen, wir unterlassen es deshalb auf die gestrige Vorstellung des Näheren einzugehen.

— [Herr Richard Fürsichmann] hat gestern Abend in der Aula des Gymnasiums „Hamlet“ rezipirt. Der blinde Künstler hat während seines ganzen Vortrages die Zuhörer in seltener Weise gefesselt, man lauschte jedem Worte, man staunte über das Gedächtniß des Herrn F. und bewunderte die vorzügliche Wieder-gabe des großartigen Werkes. Herr F. hat sich hier viele neue Freunde erworben. Sonnabend rezipirt Herr F. Göthes Iphigenie. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, da die Wieder-gabe dieser herrlichen Schöpfung nach allen Zeitungsberichten eine besondere Kunstleistung des Herrn F. ist.

— [Das Kammermusik-Konzert] des Kölner Konservatorium-Streichquartetts muß ausfallen, da die Nachfrage nach Billets bisher eine so geringe gewesen ist, daß voraussichtlich die Kosten nicht würden gedeckt werden. Wir bedauern dies auf das Lebhafteste; die Bewohner unserer Stadt galten früher immer für besondere Kunstfreunde, hierin muß eine Aenderung eingetreten sein, wenn das in Rede stehende Streichquartett, welches in der musikal. Welt eine hervorragende Stellung einnimmt, mangels Theilnahme das für unseren Ort in Aussicht genommene Konzert aufgeben muß.

— [Witterung.] Heute Vormittag ist hier der erste Schnee in diesem Winter niedergegangen. In Ostpreußen hat es bereits gestern stark geschneet und gefroren, wegen starken zwischen Ostrobo und Dt. Eylau vorgekommenen Schneefalles, hat der gestrige Kourierzug aus Jnsterburg 10 Minuten versäumt, die Waggon des Zuges waren bei ihrem Eintreffen hieselbst vollthoh mit Schnee und Eis bedeckt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,30, Stroh und Heu je 3,00 Mark der Zentner, Gerste 0,30—0,50, Weizen 0,40, Aale 1,00, Zander 0,75, kleine Fische 0,25 Mark das Pfund, Weiskohl 0,30—0,60, Brücken 0,30 die Mandel, Rothkohl 0,05—0,15, Blumenkohl 0,10—0,40 der Kopf, die Tonne Aepfel 4,00, Enten (lebend) 1,70—4,00, (geschlachtet) 2,50 bis 3,50, Hühner 1,80, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (lebend) 4,00—7,00, (geschlachtet) 4,00—6,00 Mark das Stück.

— [Gefunden] ein Bund kleiner Schlüssel auf der Neustadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit gestern langsam. Heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2,25 Meter an. Der Schaden, welcher durch das letzte Hochwasser an den auf der Weichsel liegenden Traften angerichtet ist, ist sehr bedeutend; einzelne Geschädigte beklagen ihre Verluste auf viele Tausende.

**Nachdem kann der Landwirth am sichersten den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verhindern bezw. befechtigen?**

Nach den neuesten Berichten über die immer wieder auftretende Maul- und Klauenseuche droht den Landwirth in verschiedenen Landestheilen abermals die Gefahr der Verheerung ihres Viehstandes. Und doch könnten die Bedrohten dieser Gefahr wirksam entgegenzutreten, wenn sie der Desinfektion mehr Beachtung schenken würden.

Unter den ihnen hierzu zu Gebote stehenden Desinfektionsmitteln gehört wohl M. Brodmann's Kreolin wegen seiner Ungefährlichkeit, leichten Handhabung, Billigkeit und außerordentlichen Wirkung der Vorzug. Werden nämlich Wände und Fußboden der Ställe und auch die Thiere von Zeit zu Zeit mit einer 2—5% Kreolinlösung bestrichen oder gewaschen, dann wird sicher der Ausbreitung durch Verunreinigung der Ausfütterungs-keime vorgebeugt. — Zur Befestigung der schon ausgebrochenen Seuche sind die Kranken von den gesunden Thieren zu trennen, ferner ist der Dünger der erkrankten Thiere nach einem vollständig abgelegenen Orte zu bringen, der Weg dahin zum Schutz zu reinigen und mit Kreolinwasser zu begießen, ebenso ist die Fußbekleidung der Wärter mit solchem Wasser sorgfältig zu waschen. Werden diese Vorkehrungen nicht befolgt, dann gelingt die Unterdrückung der Seuche nur auf kurze Zeit.

Dieses billige, auch gegen andere Hautkrankheiten, wie Räube, Maule u. s. w. und gegen das Ungeziefer unserer Haushaltung sehr wirksame Mittel, welches durch das Versandkomptoir der Firma M. Brodmann in Lindenau bei Leipzig in Blechflaschen zu 4 Litern (Postcolli) für M. 6.— zu beziehen ist, sollte in keinem Haushalte fehlen.

### Kleine Chronik.

\* **Matthor.** Ueber eine heitere Demunziantengeschichte berichtet der „Oberfließende Anzeiger“: Der Musikant Amand Morys zu Rzesig lebte mit dem Gastwirth Burzinsky daselbst in bitterer Feindschaft, und der rachsüchtige „Künstler“ sann auf eine Gelegenheit, wie er seinem Feinde einen Schabernack spielen könne. Nun besteht in Rzesig wie auch andernorts für die Gastwirth das Verbot, vor 8 Uhr Morgens Schnaps zu verkaufen. Darauf baute Morys seinen Racheplan. Er sandte eines Morgens in aller Frühe einen Jungen zu Burzinsky mit dem Auftrag, ihm für 10 Pfennig Schnaps zu holen. Der Bote that, wie ihm geheißen, und Burzinsky verkaufte diesem auch in der That den gewünschten Fusel. Mit der Schnapsflasche als Beweismittel demunzirte nun Morys seinen Feind wegen Uebertretung der betreffenden Polizei-Verordnung. Burzinsky erhielt in Folge dessen ein Strafmandat über 10 Mark und bezahlte dasselbe. Gleichzeitig hatte aber auch der Demunziant ein Strafmandat in derselben Höhe erhalten, weil er durch Absehung des Jungen den Schankwirth zu der Uebertretung verleitet hatte. Morys bezahlte nun aber die 10 Mark nicht, sondern legte hiergegen Berufung ein. Der Herr Vorsitzende des Schöffengerichts, der über die Berufung zu entscheiden hatte, rief dem hineingefallenen Musikanten vor Eintritt in die Verhandlung seinen Widerspruch lieber zurückzuziehen, da möglicherweise die Strafe noch höher ausfallen könne. Diesen wohlgemeinten Rath befolgte denn auch der Herr Musikus, so daß ihm der Schnaps gerade so theuer zu stehen kommt, wie Herrn Burzinsky.

### Literarisches.

Die Bibel nach Luthers Uebersetzung mit Bildern der Meister christlicher Kunst, herausgegeben von Dr. Rudolf Pfeiffer in Ulm. Komplet in 100 Lieferungen a 50 Pf. Mit mehreren Hundert, neu für das Werk hergestellten Text- und Vollbildern. Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Inst. Mit der nunmehr erschienenen 15. Lieferung sind die beiden ersten Bände Moses komplett und man muß sagen, daß dies großartige Werk das Versprochene in vollstem Maße hält und die allgemeine Anerkennung, die es überall von Anfang an gefunden hat, fortwährend bestärkt. Wir erhalten hier eine Bilderbibel in Luthers Geist und Sinn. Die Mannigfaltigkeit des Gebotenen, wie sie in der Natur der Sache liegt, wirkt nie störend, weil überall strenges Maß in der Auswahl herrscht, sofern nur Werke der guten Zeit, Werke von religiöser Wahrheit und Innigkeit zugelassen sind, wie es der Idee einer christlichen Bilderbibel entspricht. Die Reichhaltigkeit der Pfeiffer'schen Bibel — ohne Ueberschuldung — erhebt aus folgendem: Das 1. Buch Mose hat 58 Text- und 13 Vollbilder (3 stehen noch aus), das 2. Buch Mose 28 Textbilder und 8 Vollbilder. Schnorr hat nur 43 zum 1. und 13 zum 2. Buch Mose. Es ist alles gegeben, was man erwarten kann, und ein Werk geschaffen, das man wegen seiner Gediegenheit und Schönheit aufs wärmste für Haus und Schule empfehlen kann, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen.

### Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. Oktober sind eingegangen: Joh. Szerepoch von Bajer-Konstantowa, an Verkauf Danzig u. Thorn 4 Traften 111 eich. Plangons, 6669 tief. Schwellen, 543 eich. und 536 runde eich. Schwellen, 6888 tief. Mauerlatten, 465 tief. Kreuzholz, 1830 tief. Steeper.

### Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Oktober.

| Fonds:                           | Schwach. | 24. Okt. |
|----------------------------------|----------|----------|
| Russische Banknoten              | 211,30   | 211,60   |
| Warschau 8 Tage                  | 210,85   | 211,00   |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%    | 102,50   | 102,60   |
| Br. 4% Consols                   | 106,50   | 106,50   |
| Polnische Pfandbriefe 5%         | 62,00    | 62,10    |
| do. Liquid. Pfandbriefe          | 56,93    | 57,00    |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neu. II. | 100,60   | 100,75   |
| Oesterr. Banknoten               | 171,05   | 171,30   |
| Disconto-Comm.-Antheile          | 235,40   | 235,50   |

|              |                      |        |        |
|--------------|----------------------|--------|--------|
| Weizen: gelb | Oktober-November     | 184,00 | 184,70 |
|              | April-Mai            | 192,00 | 192,50 |
|              | Loco in New-York     | 83 1/2 | 83 c   |
| Roggen:      |                      |        |        |
|              | Oktober-November     | 165,70 | 165,70 |
|              | November-Dezember    | 165,70 | 166,00 |
|              | April-Mai            | 167,50 | 168,00 |
| Rübsöl:      |                      |        |        |
|              | Oktober              | 58,30  | 59,30  |
|              | April-Mai            | 60,90  | 61,00  |
| Spiritus:    |                      |        |        |
|              | do. mit 50 M. Steuer | 52,80  | 52,60  |
|              | do. mit 70 M. do.    | 33,20  | 33,10  |
|              | Oktr. 70er           | 32,80  | 33,10  |
|              | April-Mai 70er       | 32,10  | 32,10  |

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. 5 1/2%, für andere Effekten 6%.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Oktober.

(v. Portrattus u. Grothe.)

Flau.

|                     |       |       |    |     |
|---------------------|-------|-------|----|-----|
| Loco cont. 50er     | —     | 51,50 | 52 | bez |
| nicht conting. 70er | —     | 31,75 | —  | —   |
| Oktober             | 52,00 | —     | —  | —   |
|                     | 32,00 | —     | —  | —   |

### Danziger Börse.

Notirungen am 24. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 172 M., Sommer 125/6 Pfd. 172 M., polnischer Transitt gutbunt Geruch 125 Pfd. 132 M., hellbunt 125 Pfd. 133 M., 131 Pfd. 138 M.  
Roggen fest. Inländischer ohne Handel. Poln. Transitt 124 1/2 Pfd. 104 M.  
Gerste russische 99—116 Pfd. 100—125 M.  
Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen 3,95—4,05 M. bez.  
Rohruder stetig, Rendement 88° Inlandspreis franko Neufahrwasser 14,90 M. bez., Rendement 88° Transithreis franko Neufahrwasser 10,90 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

### Telegraphische Depeschen

der „Thornener Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 25. Oktober. Wasserstand heute 1,80 Mtr. Wasser fällt weiter.



## Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1889/90 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt vom 11. bis 24. November einschließlich öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.  
Thorn, den 24. Oktober 1889.

### Der Magistrat.

#### Servis - Deputation.

Zu einer Besprechung über eine Eisenbahn von Leibisch nach Thorn (über Waldau) findet

**Sonntag, den 27. October,**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
bei Miesler in Leibisch eine

### Versammlung

statt, zu der alle Interessenten eingeladen werden.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Im bevorstehenden Winter richtet der unterzeichnete Verein einen

### Unterrichts-Kursus

für Lehrlinge in der Buchführung, kaufmännischen Rechnen etc. ein und ersucht etwaige Anmeldungen zum nächsten Monatsanfang, Herrn C. Pichert, Schlossstraße 306, zugehen lassen zu wollen.

Der Preis ist für Lehrlinge bei Mitglieberei auf 10 Mark, für Lehrlinge bei Nichtmitglieberei auf 20 Mark festgesetzt.

Der Kursus beginnt am Montag, den 4. November und wird 3 mal wöchentlich stattfinden.

### Kaufmännischer Verein

Thorn.

Ertheilt Nachhilfestunden geg. Abendkost. Off. u. 125 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

### Mark 110,000

zu vergeben in verschiedenen Beträgen auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfusse. Offerten nehme entgegen

T. v. Chrzanowski-Thorn.

### 3000 Mark

sind zum 1. Januar 1890 zur ersten Stelle gegen 5% Zinsen zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Ztg.

**1600 Mk.** zu vergeben. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

**Neue zusammengehefte Zelle**  
zum vollständigen Damenpelz hat billig zu verkaufen

Gniatczynski,  
Seglerstraße 144, 1. Trp.

### Winter-Fahrplan

der  
**Königl. Eisenbahn-Direktion**  
Bromberg

vom 1. October 1889 ab geltend.

**Ankunft der Züge in Thorn:**  
Richtung Bromberg: (Berlin-Dan-  
zig-Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11  
U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U.  
40 M. Abds. (Bahnhof Thorn).

Richtung Warschau: 9 U. 51 M.  
Morg., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M.  
Abds.

Richtung Osterode: (Insterburg)  
Hauptbahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 36  
M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U.  
59 M. Abds. — Stadt 6 U. 41 M.  
Morg., 10 U. 30 M. Morg., 3 U. 19 M.  
Nachm., 9 U. 54 M. Abds.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U.  
29 M. Morg., 11 U. 40 M. Morg.,  
5 U. 23 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 9 U.  
13 M. Morg., 3 U. 56 M. Nachmittags,  
9 U. 21 M. Abds. — Stadt 9 U. 6  
M. Morg., 3 U. 50 M. Nachm., 9 U.  
15 M. Abds.

**Abfahrt der Züge von Thorn:**  
Richtung Bromberg: 7 U. 17 M.  
Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M.  
Nachm., 10 U. 18 M. Abds.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M.  
Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10  
M. Abds.

Richtung Osterode: (Insterburg)  
Hauptbahnhof 7 U. 43 M. Morg., 12 U. 7 M.  
Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59  
M. Abds. — Stadt 7 U. 50 M. Morg.,  
12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm.,  
10 U. 8 M. Abds.

Richtung Posen: 7 U. 1 M. Morg.,  
12 U. 12 M. Mitt., 6 U. 2 M. Nachm.,  
Schneezug 10 U. 13 M. Abds. (trifft  
12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin  
6 U. 21 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 7 U.  
57 M. Morg., 2 U. 2 M. Mittags,  
6 U. 21 M. Nachm. — Stadt 8 U. 5 M.  
Morg., 2 U. 10 M. Mittags, 6 U. 29  
M. Nachmittags.

### Vorzüglichen

### Familien-Thee

à Mark 2,50

empfehlen

Russische Thee-Handlung

**B. Hozakowski,**

Brückenstr. 13

vis-a-vis Hotel Schwarzer Adler.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rajchade in Thorn.

In der Aula des Gymnasiums

Heute Abend, 7 1/2 Uhr Abends

## Türschmann: Göthe's Iphigenie.

Billets à 1,50 und Schülerbillets à 50 Pf. in der Buchhandlung von  
Walter Lambeck.

Die Magdeburger

## Waffel-Bäckerei und Zuckerwaaren-Fabrik

von

### Maximilian Junk

aus Zwickau in Sachsen

macht nochmals darauf aufmerksam, daß ihre Waffeln in nur reiner Naturbutter  
gebacken werden und nicht in Schmalz und besonders beliebt in allen Städten sind,  
wo selbige bisher gewesen ist, worüber die vorzüglichsten Referenzen zur Seite stehen.  
Die geehrten Herrschaften werden gebeten, sich durch Nachahmungen, wie z. B. auf  
dem hiesigen Markte, nicht täuschen zu lassen. Ich gestatte dem geehrten Publikum sich  
von der Güte der beim Backen verwendeten Butter zu überzeugen und bitte ich

genau auf meine Firma

zu achten.

**Maximilian Junk, vis-à-vis Herrn Kaufmann Rütz.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene  
Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage,

**Breitestraße Nr. 85**

## Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren-Geschäft

eröffnet habe.  
Günstige Geschäftsverbindungen, sowie genaue Kenntniß der Branche setzen  
mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.  
Indem ich mein Unternehmen einem geeigneten Wohlwollen empfehle,  
zeichne

### J. Kozlowski,

Breitestraße Nr. 85

neben dem Geschäft der Herren C. B. Dietrich & Sohn.



Hamburg - Amerikanische

## Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen

zwischen

Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.

Stettin-Newyork. Hamburg-Havanna.

Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marien-  
werder; Leop. Jsaacohn, Gollub; General-Agent Heinr. Kamke,  
Flatow.

## Die Reichstagswahlen sind in Sicht! Die parlamentarische Saison beginnt!

Bestellt die

## Freisinnige Zeitung

begründet von Eugen Richter.

**Abonnementspreis bei allen Postanstalten für die Monate**

**November und Dezember 2,40 Mark.**

(Postliste für 1889 Nr. 2149.)



## Hamburg-Australien

Direkte Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmässig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. Billigste Passagepreise.

Vorzügliche Einrichtung und Gelegenheit für zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospekte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiff-  
Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten

## Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit  
a. oh. Vorwissen M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-  
Str. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr.  
Dankschreiben, sowie eiblich erhärtete Zeugnisse.

## Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.

## Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. Stene-  
rung nur durch Ventile, ohne die mit vielen  
theuren Reparaturen verbundenen Schieber. Ge-  
ringster Oel- und Gasverbrauch. In  
jeder Etage ohne Polizei-Erlaubniss  
aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter  
für Westpreussen:

## Fischer & Nickel, Danzig.



der polnischen Sprache mächtig, wird für  
ein feines Spezial-Geschäft gesucht.  
Offerten sub S. K. an d. Exped. d. Ztg.

1 Lagerkeller von sofort zu vermieten  
Strobandstraße Nr. 19.

Lagerkeller zu vermieten Schillerstr. 416.

Gin gewölbter Keller n. Stall sofort  
zu vermieten Louis Kalischer.

Das für Sonntag, den 27. d. Mts. angezeigte **Kammer-  
musik-Concert** muss wegen mangelnder Betheiligung  
ausfallen.

Walter Lambeck.

## Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter  
der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

## Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Meine Wohnung befindet sich Kloster-  
straße 315. C. Schütz, Töpferstr.

**Mrs Miethsrau** emp. sich Ww.  
Brzozowski,  
Koppertstr. 207. Bitte um gut. Auftr.

### Markt-Anzeige.

Nur bis Dienstag  
bauert der Ausverkauf von

**emailirten Küchengeräthen**  
zu den billigsten Preisen.

Stand: Toppfarrstr. Frau Kermes.

**Nürnberger Spielwaaren!**  
Puppen, Schmuck u. Kurzwaaren, Ge-  
brauchs- u. Zierartikel, Christbaumschmuck,  
Neuheiten! Preisliste frei, nur für  
Wiederverkauf! Probe-Sortimente  
von gangbaren 10-Pfg., 50-Pfg. od. 1-Mk.  
Artikeln in Postlisten gegen 9 Mark.  
Einzahlung od. Nachnahme.

**Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg.**

**20 Jahre in  
einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange  
Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf  
keiner weiteren Empfehlung; es muß  
gut sein. Bei dem ersten Auster-Pain-  
Expeller ist dies nachweislich der Fall.  
Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses  
Mittel volles Vertrauen verdient, liegt  
wol darin, daß viele Kranke, nachdem  
sie andere pomphaft angepriesene Heil-  
mittel versucht, doch wieder zum alt-  
bewährten Pain-Expeller greifen. Sie  
haben sich eben durch Vergleich davon  
überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl  
bei Gicht, Rheumatismus und Glieder-  
reizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-,  
Hals- und Rückenbeschwerden, Seiten-  
schmerzen etc. am sichersten hilft; meist ver-  
schwinden schon nach der ersten Ein-  
reibung die Schmerzen. Der billige Preis  
von 50 Pfg. begn. 1 Mk. ermöglicht auch  
Unbemittelten die Anschaffung; man hüte  
sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen  
und nehme nur Pain-Expeller mit der  
Marke „Auster“ als echt an. Vorrätig  
in den meisten Apotheken. — Haupt-  
Depot: Marien-Apothek in Nürnberg.  
Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch:  
F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

## Circa 4000 Ctr. Gefkartoffeln.

Daber'sche, Magnum bonum,  
Rosen-, Schneeflocken, sind verlässlich,  
auch in kleineren Posten zu einigen hundert  
Centnern in

**Seyde bei Leibisch.**

**Sehr gute Sahne und Milch, täglich  
frisch, zu haben aus dem Papan'schen  
Gute. E. Kitzel, Seglerstr. Nr. 119.**

## Lohnender Verdienst

bietet sich einem mit Feldwebeln etc. bekannten  
Mann. A. Leinberger, Darmstadt.

Zum Bildereintrahmen und Ver-  
glasen wird ein

**tüchtiger Gehilfe**  
nach auswärts gesucht. Off. an d. Nahmen-  
fabrik v. C. W. Hartmann in Lodz (Polen) erbet.

Einige **Lehrlinge** zur Schlo-  
sserfabrik als Lehrlinge zur Schlo-  
sserfabrik v. C. W. Hartmann, Schloßstr.

Gine in einem renom. Geschäft  
bisher thätige

**Buchhalterin**  
sucht, gestützt auf gute Zeugn., p. 1.  
Nov. cr. andern. Stellung als solche.  
Off. sub A. 10 an d. Exped. d. Ztg.

Gin anständiges Mädchen,  
das gut nähen und mit größeren Kindern  
umzugehen versteht, wird bei hohem Lohn  
zum sofortigen Antritt gesucht von

**S. Rawitzki, Brüderstr. 25/6.**

**Verkäuferin,**  
der polnischen Sprache mächtig, sowie  
junge Damen, welche das Kurz-  
waaren-Geschäft erlernen wollen,  
finden per sofort Engagement bei

**Julius Gembicki,**  
Breitestraße 83.

**Eine flotte Verkäuferin,**  
der polnischen Sprache mächtig, wird für  
ein feines Spezial-Geschäft gesucht.  
Offerten sub S. K. an d. Exped. d. Ztg.

1 Lagerkeller von sofort zu vermieten  
Strobandstraße Nr. 19.

Lagerkeller zu vermieten Schillerstr. 416.

Gin gewölbter Keller n. Stall sofort  
zu vermieten Louis Kalischer.

**Gynagogale Nachrichten.**  
Sonabend, den 26. d. Mts., 10 1/2 Uhr  
Vorm.: Predigt des Habb. Dr. Oppenheim.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Es predigen:  
In der altstädt. evangel. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen  
der Gemeinde.

In der neuß. evang. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Kollekte für den Bau einer Kirche in Siera-  
towitz (Kr. Carthaus).  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst,  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.

**Synagogale Nachrichten.**  
Sonabend, den 26. d. Mts., 10 1/2 Uhr  
Vorm.: Predigt des Habb. Dr. Oppenheim.



Heute Sonnabend,  
Abends von 6 Uhr ab,  
frische Grüt-  
Blut- und Leber-

**Benjamin Rudolph.**

**Zur Anfertigung von**

**Visitenkarten,**

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol,  
buntfarbig, Eisenbeintarton, Perlmutt und  
schrägem Goldschnitt), in modernen Schriften  
bei sauberstem Druck und schneller Lieferung  
empfehlen sich die

**Buch- u. Accidenzdruckerei**  
„Thorner Ostdeutsche Zeitung“.

**Särge**  
in allen Größen und  
Facons mit Aus-  
stattungen, Beschlägen  
und Verzierungen, empfiehlt  
E. Zachäus, Tischlermeister,  
Coppertiusstraße 189.

Damen werden in und außer dem Hause  
frisiert Brombergerstr. 9 b bei Lüdke.

**Die beste**

**Gesichtsseife**  
ist die berühmte  
„Puttendorfer'sche“

**Schwefelseife.** Nur diese ist von  
Dr. Alberti als einzig echte gegen  
rauhe Haut, Pusteln, Sommer-  
sprossen etc. empfohlen und hat sich  
seit 30 Jahren glänzend bewährt.  
Man hüte sich vor Nachahmungen und  
nehme nur „Puttendorfer'sche“  
(a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)  
In Thorn echt bei Hugo  
Claass, Droghandlung.

**Rohrstühle**  
werden geflochten Väterstraße 227.

1. aukt. junges Mädchen w. a. Mit-  
bewohnerin gesucht. 3. etr. Wache 19, pt.

3. Zimmer, Küche und Zubehör vermietet  
M. Berlowitz.

1. Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr.,  
zu verm. Gerechtfertigte 104. Eichstadt.

Gut möblirte Zimmer sind billig an  
Herren oder Damen zu vermieten  
Araberstraße 132, 1. Etage.

Gin gut möbl. Zimmer, 1 Tr. u. vorn,  
sofort zu vermieten Brombergerstr. 9 b  
im Lüdke'schen Hause.

1. möblirtes Zimmer zu vermieten bei  
Photograph Jacobi, Mauerstr., 2 Tr. I.

1 fr. m. Zim. n. b. zu verm. Schillerstr. 417, III.

Gin möblirtes Zimmer mit Kab. sofort  
zu vermieten Schillerstr. 406, 2 Tr.

Möbl. Zim. mit Kab. zu verm. Danfstr. 469.

Gin Zimmer gesucht. S. Toma-  
szewski, Buchdruckerei, Al. Mader 2a.

**Stallungen für 5 Pferde**  
sind billig zu verm. Väterstr. 225.

**Verloren ein silb. Armband** vom  
Victoriagarten bis Schiller-  
str. Geg. Beloh. b. Friseur Salomon abzugeben.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Es predigen:  
In der altstädt. evangel. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen  
der Gemeinde.

In der neuß. evang. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Kollekte für den Bau einer Kirche in Siera-  
towitz (Kr. Carthaus).  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst,  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.

**Synagogale Nachrichten.**  
Sonabend, den 26. d. Mts., 10 1/2 Uhr  
Vorm.: Predigt des Habb. Dr. Oppenheim.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Es predigen:  
In der altstädt. evangel. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen  
der Gemeinde.

In der neuß. evang. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Kollekte für den Bau einer Kirche in Siera-  
towitz (Kr. Carthaus).  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst,  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.

**Synagogale Nachrichten.**  
Sonabend, den 26. d. Mts., 10 1/2 Uhr  
Vorm.: Predigt des Habb. Dr. Oppenheim.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Es predigen:  
In der altstädt. evangel. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen  
der Gemeinde.

In der neuß. evang. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Kollekte für den Bau einer Kirche in Siera-  
towitz (Kr. Carthaus).  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst,  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.  
Herr Garnisonpfarrer Nühle.

**Synagogale Nachrichten.**  
Sonabend, den 26. d. Mts., 10 1/2 Uhr  
Vorm.: Predigt des Habb. Dr. Oppenheim.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Es predigen:  
In der altstädt. evangel. Kirche.  
19. Sonntag n. Trinit., d. 27. October 1889.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Vorher Beichte: Derselbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Vor- und Nachm. Kollekte für die Armen  
der Gemeinde.